

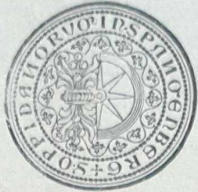
Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

möchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonntag abend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung, Fernsprecher 2.



Anzeigen

werden die sechs-spaltige 8 mm hohe (Bett-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 10 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Dateneröffnung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen nur Bar oder Kontokorrent. Druckerei am Markt Nr. 20771.

Annahmehöhe für Offerten und Auskünfte beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 20.

Sonntag, den 15. Februar 1925

18. Jahrgang.

Liegt dir gestern klar und offen,
Wirft du heute kräftig frei,
Kannst auch auf ein Morgen hoffen,
Das nicht minder glücklich sei.

Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Auf das tiefste erschüttert steht das deutsche Volk an dem Grabe von weit über 100 Todesobern der schaffenden Arbeit. Die entsetzliche Schlagwetterkatastrophe auf der Zeche „Minister Stein“ ist ein Unglück, wie es nur selten vorkommt, und das in seiner Maßlosigkeit einem das Herz zusammenbricht. Man fragt sich, wie so etwas noch möglich ist heute in unserer Zeit, die mit Recht von dem Triumph der Technik zu sprechen vermag, die Wasser und Luft besam, die die menschliche Sprache durch den Fernraum schickt und die Beherrschung der Naturkräfte durch den Menschen nahezu vollendet hat. Aber diese Naturkräfte rächen sich, wenn der Mensch in seiner Unmenschlichkeit nur irgendwie nachläßt, wenn er seiner Pflicht zu gewiß ist und die trügerischen Unternehmungslust vertritt. Die Zeche „Minister Stein“ ist eine der besten Bergwerke A.-G. bei Dortmund zugehörige Grube, die nach der Feststellung des preussischen Handelsministeriums unzweifelhaft über die besten Einrichtungen verfügt, besonders eine Wetterwege hat, hat Benzinlampen elektrische Grubenlampen verwendet und über Sicherheitsvorrichtungen verfügt, die als musterhaft bezeichnet werden müssen. Somit ist wohl kein Zweifel daran, daß von der Grubenverwaltung alles, was in ihren Kräften stand, getan worden ist, um den schwarzen Tod fernzuhalten. Wie das Unglück nun geschehen konnte, das wird die Untersuchung ergeben, die einmal von den Gerichten aufgenommen wird und für die ein andermal auch der Reichstag voraussichtlich eine eigene Kommission bildet. Wie es eine selbstverständliche Forderung ist, daß den Hinterbliebenen der Arbeitssopfer jede Hilfe und jede Unterstützung zuteil wird, die das deutsche Volk nur zu leisten vermag, so ist es auch eine Selbstverständlichkeit, daß die Untersuchung auf das eingehendste geführt werden muß, um weitestgehende Aufklärung über die Ursache der Katastrophe zu erzielen.

In dieser Woche sollte der Bericht der Militärkommission der Entente über die mangelhafte Entwaffnung Deutschlands in Berlin übergeben werden, aber das Schriftstück ist bisher nicht eingegangen, obwohl der Reichsanwalt Dr. Luther in seiner letzten Rede gegen die Fortdauer der Besetzung der nördlichen Zone des Rheinlandes von neuem darauf hingewirkt hatte. Der Bericht soll nun „in den nächsten Tagen“ kommen, falls seine Veröffentlichung überhaupt stattfindet, woran in England schon Zweifel sind. Das klingt freilich nicht recht glaublich, denn da aus London immer wieder berichtet wird, die Freigabe der Kölner Zone müsse unbedingt erfolgen, sobald die Besetzungen in der deutschen Abzweigung beseitigt seien, so ist es selbstverständlich, daß auch bekannt gegeben wird, was wir verümt haben sollen. So viel ist freilich schon bekannt, daß uns vorgeworfen wird, die Organisation der deutschen Wehrmacht stelle keine Entwaffnung dar, weil sie jederzeit die Wiederaufstellung einer großen Armee gestatte. Diese Behauptung ist die reine Phantasie, denn der Leiter der Wehrmacht ist doch kein Gegenmeister, der im Ru aus 100 000 Mann eine Million machen kann. Mit solchen theoretischen „Beweisgründen“ kann man in Paris denn doch keinen Vertrag gebrochen bekommen, und die dringende Forderung des deutschen Kanzlers nach Gerechtigkeit ist damit nicht zu entkräften.

Im Anschluß an seine Kölner Reise hat der Kanzler Dr. Luther auch die süddeutschen Hauptstädte besucht, um mit den dortigen Landesregierungen über Wünsche derselben, namentlich in finanzieller Beziehung, zu verhandeln. Die Steuerreform bildet bekanntlich eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Reichstages, und es ist sehr zu wünschen, daß im Einverständnis von Reich und Einzelstaaten endlich eine Stabilisierung der Steuern erzielt wird. Nicht weniger nötig ist ein Ausgleich in der allgemeinen Politik zwischen den Regierungen im Reich und in Preußen, denn das Reichskabinett Luther und das in der Bildung begriffene Preußen-Ministerium Marx sind nicht eben gleichartige Gewalten. Da die Herren Marx

und Luther aber im ganzen Jahre 1924 in der Reichsregierung zusammengearbeitet haben, so müßte eigentlich ein Handinhandarbeiten der beiden Regierungen unschwer zu erreichen sein.

Die Wellen der leidigen Barmat-Affäre haben auch in die Verhandlungen im Reichstage hineingepöbel und dort zu persönlichen Erklärungen Anlaß gegeben, die zeigen, wie sehr die Gemüter erregt sind. Das Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegen den ehemaligen Reichspostminister Hoffe, die Mandatentziehung des früheren Reichsfinanzlers Bauer und andere Zwischenfälle weisen darauf hin, welchen Umfang diese Angelegenheit annehmen wird. Zu dieser Sensation hat sich in dem Eschekaprozess vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig eine zweite gestellt. Es wird hierin klar gestellt, wie groß der Moskauer Einfluß auf die kommunistischen Verschwörergruppen in Deutschland gewesen ist.

Krach im Barmat-Ausschuß.

Zwangsentfernung des Kommunisten Kollwitz.

In dem preussischen Landtags-Ausschuß zur Untersuchung der Barmat-Kuttischer-Affäre kam es am Schluß der Donnerstag-Sitzung zu einem großen Zwischenfall. Der neu in den Ausschuß eingetretene Kommunist Kollwitz verlangte, man solle dafür sorgen, daß die Zeugen sich nicht vorher im Zuschauerraum aufhalten. Es sei genug, wenn sie sich

die „Komödie“

nachher von der Jugendbank aus ansehen würden. Der Vorsitzende rief den Abgeordneten zur Ordnung, der aber lehnte sich nicht daran und wiederholte seine Äußerung. Der Vorsitzende erteilte ihm darauf einen zweiten Ordnungsruf und wies ihn schließlich aus dem Saal. Kollwitz weigerte sich jedoch entschieden und blieb auf seinem Platz sitzen.

Unmehre ließ der Vorsitzende den Zuhörererraum und die Pressebänke räumen und rief nach der Parlamentswache, die vor einigen Jahren vom Landtag beschloffen worden war. Es stellte sich aber heraus, daß überhaupt keine Parlamentswache im Hause war. Auf Wunsch des Vorsitzenden beorderte unumhine der als Zeuge anwesende Polizeipräsident Richter telephonisch fünf Schutzbeamte herbei, die den widerpenfichtigen Kommunisten aus dem Saal entfernten.

Nach Wiederherstellung der Deffentlichkeit erteilte der Vorsitzende Dr. Leidig dem Polizeipräsidenten die Anweisung, dafür Sorge zu tragen, daß in der nächsten Sitzung des Ausschusses eine Parlamentswache zur Stelle ist.

Barmat nach Deutschland kam.

Der preussische Landtags-Ausschuß zur Untersuchung der Barmat-Kuttischer-Affäre vernahm eine über die den Gebr. Barmat gewährten Käferleichterungen. Von besonderem Interesse war die Aussage des Legationsrates v. Pannwitz, der vom Jahre 1917 bis 1919 der Gesandtschaft in Haag zugehört war.

Danach wurde Julius Barmat der Gesandtschaft zuerst bekannt als Bolschewist. Anfang 1919 erliefen Barmat wieder, diesmal als Sozialist. Er wollte in Holland eine Zeitung gründen und zu diesem Zwecke wollte er nach Berlin reisen, um dort einen Vertreter zu besorgen und gleichzeitig bei dem Reichsfinanzler vorzusprechen. Der Gesandte von Moskau setzte sofort das auswärtige Amt von dem bevorstehenden Besuch Barmats in Kenntnis und bezeichnete den

Barmat als einen strengen Hypothekenspekulator, sowohl in politischer wie finanzieller Beziehung. Die Gesandtschaft, durch die er Geld verdient hätte, wären vom deutschen Generalkonsul in Pesth betrachten worden. Barmat sprach dann beim Unterstaatssekretär ordnete Hellmann eingeführt hatte. Bei dieser Gelegenheit beschwerte sich Barmat darüber, daß die deutschen Behörden in Holland ihm so große Schwierigkeiten machten und bot um Einreiseerleichterung.

Nach einiger Zeit schrieb Köpfer an den Gesandten v. Rosen, er habe zuverlässig gehört, daß zwischen dem Reichspräsidenten und Barmat intime Beziehungen beständen. Köpfer bat den Gesandten, Barmat einen Dauerfristvermerk zu erteilen. Das geschah denn auch.

wann wurde nochmals der Berliner Polizeipräsident Richter gehört; er schilderte im Zusammenhang die Ausländererlage während der schlimmsten Inflationszeit und die von den Behörden hiergegen ergriffenen Maßnahmen. Bei der Durchführung dieser Maßnahmen habe in Einzelfällen oft ein Auge zugebückt (3) werden müsse, aber das sei auf Wunsch von Angehörigen aller Volksschichten und stets ohne Unterschied der Partei geschehen.

Wohnungsangelegenheit Kuttiskers

eingetreten. An Hand der Akten ergab sich, daß Kuttisker, der in der Liebenburgerstraße 2 wohnte, durch einen angeblich vom Wohnungsamt genehmigten Tausch das Haus Kantstraße 22 erworben habe, in das aber später, nach Eingreifen der Wohnungsbehörde, ein anderer Mieter eingewiesen wurde. Als Kuttisker ausziehen sollte, setzte er alle Hebel in Bewegung, um in der Wohnung zu bleiben. Die Sache ging jahrelang hin und her, bis sie vor das Zentralwohnungsamt kam, das entschied, daß Kuttisker wohnen bleiben konnte. Später ist Kuttisker in die Villa eines Bankiers in Grünwald gezogen, der seinerseits zugunsten Kuttiskers auf Zueweisung einer Wohnung verzichtet hatte.

Hierzu teilte der Vorsitzende ergänzend mit, daß aus den Akten des Zentralwohnungsamtes wichtige Teile verschwunden sind. Ein gegen Kuttisker vom Wohnungsamt gestellter Ausweisungsantrag ist am 21. Dezember 1922 zurückgenommen worden.

Richter beurlaubt.

Disziplinarverfahren gegen den Berliner Polizeipräsidenten.

Der Kreis der in die Finanzskandale verwickelten Persönlichkeiten erweiter sich von Tag zu Tag immer mehr. Neuerdings ist die Staatsanwaltschaft bei der Untersuchung des Falles Barmat auf Material gestoßen, das ihr die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen den Berliner Polizeipräsidenten Richter notwendig erscheinen ließ.

Daraufhin hat Polizeipräsident Richter an den preussischen Minister des Innern, Severing, ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Beurlaubung bis auf weiteres erbat. Der Minister hat die Beurlaubung mit sofortiger Wirksamkeit genehmigt. Wie verlautet, ist zunächst ein Disziplinarverfahren gegen Richter eingeleitet worden.

Polizeipräsident Richter gehört, wie sein Vorgänger Ernst, der sozialdemokratischen Partei an und stand jetzt etwa fünf Jahre an der Spitze des Berliner Polizeipräsidenten. Was ihm im Zusammenhang mit der Barmat-Affäre zum Vorwurf gemacht wird, ist aus den Berichten über die Verhandlungen des preussischen Untersuchungsausschusses bekannt. Es handelt sich um das Darlehen von 5000 Mark, das Polizeipräsident Richter bei der Merkurbank aufgenommen hat und das von ihm Mitte Januar zurückgezahlt worden ist. Es handelt sich ferner um die den Angehörigen der Familie Barmat und Kuttisker erteilten Aufenthaltserlaubungen und die Gewährung von Pass-Visen.

Richters Privatsekretär Stöcker, der bekanntlich auf Privatdienstvertrag im Polizeipräsidentenamt angestellt war und nebenamtlich noch beim Barmatkonzern beschäftigt war, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Festnahme des Justizrates Werthauer.

In Zusammenhang mit dem Fall Kuttisker ist der bekannte Berliner Rechtsanwalt Justizrat Dr. Werthauer Donnerstag nacht, von Dresden kommend, in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof verhaftet und nach seiner Festnahme in das Polizeipräsidentenamt gebracht worden. Am Freitag morgen wurde er nach Moabit übergeführt, wo er durch den zuständigen Richter vernommen wurde. Vor der Verhaftung Werthauers hatte die Staatsanwaltschaft in seinem Büro und in seiner Wohnung eine Hausdurchsuchung abgehalten, wobei eine ganze Menge Aktenmaterial beschlagnahmt wurde. Justizrat Werthauer wird beschuldigt, in seiner Eigenschaft als Notar Kuttiskers an einer Anzahl Kredit-Aktiven des Inhabers der Stein-Bank in amtlicher Eigenschaft mitgewirkt zu haben. Wie noch

Verpflichtung der Verjorgung der Kriegskopfer Beschwerden
 wurde, wurde die zweite Lesung des Etats abge-
 schlossen.
 Darauf wurde auf Antrag der Wg. Koeill (Dem.)
 Dr. Weder-Seifen (D. Sp.) beschloffen, die Auf-
 hebung der Weine des Jahrgangs 1924 bis zum 31.
 1925 zu verlängern.
 Darauf vertagte sich das Haus auf Sonnabend.

Aus der Heimat

Spangenberg, 14. Februar 1925.

Ein großer Tag der Stadtverordnetenver-
sammlung war der 12. Februar 1925. In der Stadt-
 verordnetenversammlung vom 12. Februar haben unsere
 Stadtväter Beschlüsse von weittragender Bedeutung ge-
 fasst. Zur Abhilfe der Wohnungsnot sind einmal 3000
 Mark zum Ausbau von zwei Wohnungen in einem Neben-
 gebäude des Bahngeländes bewilligt. Außerdem stellt die
 Stadt das Baugelände für die Errichtung einer Doppel-
 wohnung für zwei Landjäger zur Verfügung. Weiter
 ist ein neues Spritzenhaus auf dem Brauhausplatz (Ver-
 schönerungsgelände) mit einer Wohnung errichtet werden.
 Die Kosten hierfür werden schätzungsweise 12000 Mark
 betragen. Unserer Siedlungsgenossenschaft „Eigene Scholle“
 werden 12000 Mk. als Darlehen zur Errichtung von
 Wohnungen gegen angemessene Zinsen zur Verfügung
 gestellt werden. Dieser Beschluss wurde mit 7 gegen 4
 Stimmen (Stadtv. Appell, Schmidt, Kallmer, Sonntag)
 angenommen. Ausdann wurde der Magistrat ermächtigt,
 den Anlauf von geeigneten Bau-pp. Gelände zu eröffnen.
 Als letzter Punkt wurde die Anlage des „Balduweges“
 beschlossen. Der Ausbau dieses Weges, welcher von dem
 Stadtvater in Spangenberg tätigen Landmesser Balbus projes-
 tiert ist und in den letzten Jahren wiederholt Gegenstand
 der Beratungen von Magistrat und Stadtverordneten war,
 soll nun möglichst schnell geschaffen werden. Stadtver.
 Appell ist der Meinung, daß das zum Bau nötige Gelände
 von den in Frage kommenden Grundstücksbesitzern der
 Stadt unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Die
 Kosten des Ausbaues sollen von den Gewerbetreibenden
 und Handwerkern die an der Schaffung dieses Weges
 besonders interessiert sind durch freiwillige Stiftungen auf-
 gebracht werden. Der Bürgermeister schlägt vor, die
 Grundbesitzer möchten auf die Einnahmen aus der Jagd-
 gebot verzichten, damit diese Gelder ebenfalls für die
 Kosten des Balbusweges Verwendung finden können.
 Dieser Antrag schloß sich Stadtv. Appell an. Bei
 Beratung der Bewilligung des Darlehens an die „Eigene
 Scholle“ mahnte der Führer der Stadtv. der Bürger-
 vereinsliste zu größter Sparsamkeit im städtischen Haus-
 halt und legte die Bewilligung dieses Darlehens ab.
 Deshalb war es sehr interessant, bei der Beratung über
 den Ausbau des Balbusweges der einen Kostenaufwand
 von 24000—30000 Mark verursachen wird, die Aufbrin-
 gung der Stadt betrachtet wurde. Mit Errichtung dieses
 Weges wird ein schönes Villenbaugelände erschlossen. Der
 Verlauf des Weges ist wie folgt geplant: Eingang von
 der Viehler Landstraße am „Waldfegäßchen“ Verlauf
 etwa durch die Mitte der Haingärten zwischen Straße
 und Mühlgraben und Einmündung in die Mittelgasse
 zum heutigen Spritzenhaus. — Allem in Allem betrachtet,
 sind die Beschlüsse der Stadtverordneten kulturfördernd.
 Hoffen wir, daß die aufzubringenden Kosten von insgesamt
 etwa 50000 Mark keine allzu große Belastung für die
 Bürgerschaft mit sich bringt. „Gott sei Dank“ kann man
 wohl jetzt aussprechen, daß unser Städtchen immerhin

eine beachtenswerte Industrie hat, denn diese wird auch
 in diesen Fällen der Träger der Hauptlasten sein.

Rückforderung zu Unrecht gezahlter Steuern.
 Es herricht noch immer erhebliche Unklarheit darüber,
 wann und unter welcher Voraussetzungen zu Unrecht ge-
 zahlte Steuern zurückverlangt werden können. Die grund-
 legenden Bestimmungen finden sich im § 213 der Reichs-
 abgabenordnung, der bestimmt, daß die Steuerfestsetzung
 zu berichtigen ist, wenn bei einer Nachprüfung durch die
 Aufsichtsbehörde vor Ablauf der Verjährungsfrist Fehler
 aufgedeckt werden, deren Verichtigung eine Herabsetzung
 der Steuer rechtfertigt. Die Verjährungsfrist beträgt in
 der Regel fünf Jahre nach Ablauf des Jahres in dem
 die Steuer schuld entstanden ist. Als Fehler im
 Sinne des § 213 gelten vor allem Rechenfehler, falsche
 Rechtsanwendung, falsche Auslegung von Willenserklärungen
 usw. Der Antrag auf Verichtigung der Steuerfestsetzung
 ist an das Finanzamt zu richten. Ist der Antrag be-
 rechtigt, so ist das Finanzamt gemäß § 6 der Reichsab-
 gabenordnung verpflichtet, nach Recht und Billigkeit zu
 entscheiden. Gegen die Ablehnung des Antrages seitens
 des Finanzamtes ist gemäß § 281 der Reichsabgabenord-
 nung die Beschwerde an das Landesfinanzamt gegeben.
 Einen rechtlichen Anspruch auf Erstattung der zuviel ge-
 zahlten Steuern hat der Steuerpflichtige natürlich erst nach
 Verichtigung der unrichtigen Steuerfestsetzung. Der zuviel
 bezahlte Steuerbetrag ist dem Steuerpflichtigen vom Tage
 der feinerzeitigen Zahlung an mit 5 Prozent zu verzinsen,
 doch gilt dies nur für den Fall, daß der zuviel eingezahlte
 Steuerbetrag 100 Mark übersteigt.

Wildschuß. Aus Jägerkreisen wird lebhaft da-
 rüber geklagt, daß wilde Hunde dem Wilde schweren
 Schaden zufügen. Da die Klagen als gerechtfertigt an-
 erkannt werden müssen und die Gefährdung des Wild-
 standes durch wilde Hunde den Erfolg der für die ab-
 laufende Jagdperiode getroffenen außerordentlichen Schon-
 maßnahmen ernstlich in Frage gestellt, ist Anweisung
 ergangen, die bestehenden Vorschriften gegen das Umher-
 laufenlassen und Revieren von Hunden streng zu überwachen
 und gegen Zuwiderhandlungen mit aller Schärfe vorzugehen.

Bezahlte Cure Rechnungen! Nachdem seit
 Kriegsende einige Jahre hindurch das Vorkommen fast
 bis zum Nullpunkt zurückgegangen war, macht es sich neuer-
 dings wieder recht unliebar bemerkbar. Bei der bestehenden
 Geldknappheit, wo die Handwerker auch meist sofort ihren
 Verpflichtungen nachkommen müssen, wird aus ihren Kreisen
 die dringendste Bitte ausgesprochen, die Handwerker-
 rechnungen sofort nach Empfang zu bezahlen.

Eldershanjen. Am Sonntag fuhr ein aus München
 kommendes Auto im Dorfe gegen eine Telegraphenstange
 und kürzte in den Straßengraben. Das Gefährt erlitt
 großen Schaden, die Insassen kamen aber wie durch ein
 Wunder mit besserer Haut davon.

Cassel. Bekanntlich hat Herr Heinrich Lichtenberg
 gegen die Brüder Wilhelm und Fritz Kagenstein und auch
 gegen Otto Kagenstein einen Arrest in Höhe von 300 000
 Mark ausbringen lassen. In dem Termin erklärte Lichten-
 berg schriftlich, daß er die Arrestlage gegen die drei Ge-
 nannten zurückziehe. Es wurden ihm daraufhin die Kosten
 des Verfahrens auferlegt.

Fulda. Die Personalien des jungen Mannes, der,
 wie berichtet, von einem Zuge überfahren wurde und
 hierbei den Tod fand, sind jetzt festgestellt. Es handelt
 sich um den Schreinerlehrling Fritz Assum aus Quentel
 bei Fürstentagen, Kreis Wigenhausen. Der Unfall ist bis
 jetzt nur insofern aufgeklärt, als die Annahme eines

Selbstmordes völlig unbegründet ist. Man glaubt, daß
 der Jüngling in der fraglichen Nacht sich auf der Reise
 nach Plauen (Bogtl.) zu seinem erkrankten Vater befand,
 in einen falschen Zug eingestiegen und beim Verlassen
 dieses Zuges unter den vorbeifahrenden Güterzug ge-
 raten ist.

Göttingen. Privatdozent Dr. Hans Hermann Rebel
 wurde zum Ordinarius in der medizinischen Fakultät
 Göttingen und zum Direktor des zahnärztlichen Instituts
 ernannt.

Eisenach. Auf der Straße vom Tode ereilt wurde
 der Reisende Karl Brandeis von hier. Als er in Salz-
 ungen seiner Tätigkeit nachgehen wollte, zerlitt er einen
 Herzschlag und brach tot zusammen.

Coburg. Hier starb nach vollendetem 70. Geburts-
 tag der Oberturnlehrer Emil Rädlein. Er war in Turn-
 und Wandertreffen eine weit über die engere Heimat
 hinaus bekannte Persönlichkeit.

Aus Stadt und Land.

Erpressung an Frau Dr. Höfle. Die Gattin
 des in Untersuchungshaft befindlichen früheren Reichs-
 postministers Dr. Höfle ist das Opfer eines frechen
 Erpressers geworden. Frau Dr. Höfle wurde von
 einem Manne telephonisch angerufen, der vorgab, daß
 eine Berliner Zeitung in einem ausführlichen Artikel
 die Unschuld Dr. Höfles nachweisen werde. Aller-
 dings seien durch die Beschaffung des Materials An-
 kosten in Höhe von 180 Mark entstanden, die Frau
 Dr. Höfle erweisen müsse. Tatsächlich erwich bei Frau
 Dr. Höfle ein Mann, der eine Quittung über den
 genannten Betrag vorlegte. Frau Dr. Höfle lehnte
 jedoch die Bezahlung zunächst ab. Darauf meldete sich
 angeblich der Verteidiger Höfles am Telefon. Der
 Fremde empfahl der Gattin des Exministers, in ein
 Hotel zu fahren, wo sie erwartet werde, sie solle
 auf jeden Fall den gewünschten Betrag zahlen. Tatsäch-
 lich fuhr nun die durch die Aufregungen der
 letzten Tage mitgenommene Gattin Dr. Höfles in
 das Hotel, wo sie jedoch niemanden traf. Als sie
 dann das Hotel verließ, trat der Schwindler auf sie
 zu, und Frau Dr. Höfle zahlte ihm wirklich den Betrag
 von 180 Mark. Der Gauner verschwand daraufhin
 mit dem Gelde. Später erfuhr Frau Dr. Höfle,
 daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen war.

Unterstellungen bei einer Stadthauptkasse.
 Unterschlagungen großen Umfangs sind bei der Fres-
 lauer Stadthauptkasse aufgedeckt worden. Ein In-
 spektor hatte es verstanden, auf geschickte Art Zu-
 schlagsbelege zu fälschen. Er wurde verhaftet, mit
 ihm eine anscheinend mitbeteiligte weibliche Person,
 die jedoch nicht in städtischen Diensten stand.

Feuer im Landratsamt in Franzburg. Das
 Landratsamt in Franzburg bei Straßburg ist von
 einem schweren Schadenfeuer heimgesucht worden.
 Nachdem der Dachstuhl eingestürzt war, griffen die
 Flammen auf den zweiten Stock über, der völlig
 niederbrannte; auch im ersten Stock wurde großer
 Brandschaden angerichtet. Die Bewohner konnten sich
 in Sicherheit bringen, doch verbrannte ein großer Teil
 des Aktenmaterials. Die Feuerwehr, auch Motor-
 spritzen aus Straßburg und Greifswald, littten unter
 Wassermangel, der erst behoben wurde, als ein Ka-
 nal zum Franzburger See durchgegraben wurde.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt
 eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Dahn & Co.
 G. m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen Laufenden
 von Fällen bewährtes „Nervosin“ bei, auf welche wir
 unsere Leser ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit
 diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Den geehrten Einwohnern von Spangenberg
 und Umgegend zur Nachricht, daß ich mit dem
 heutigen Tage in unserem Neubau hinter dem
 Bahnhof eine größere

Maschinenstickerei

eingerrichtet habe. Durch Einstellen von neuen
 Maschinen und Hilfskräften bin ich in der
 Lage kurzfristig zu liefern.

Ich empfehle mich zur Anfertigung von

Jacken / Strümpfen
Sportstrümpfen mit und ohne Füße
Mützen / Schals usw.

Habe beste Garne auf Lager.
 — Nehme auch Wolle in Zahlung.

Frau Elisabeth Theune

Für die

Herren-Schneiderei

Steifleinen mtr. 95^h - Zwischenfutter mtr. 95^h
 Cöperfutter grau u. schwarz . . . mtr. 1³⁵
 schwarz baumwollener Serge . . . mtr. 2⁵⁰
 Zanella mtr. 2⁸⁰ u. 2⁷⁵ - Aermelfutter mtr. 1⁵⁰
 Wollserge in großer Auswahl . . . von 4²⁵ an

Vollständige Anzug-Zutaten
 mit Baumwollserge mit Wollserge
 9²⁵ Serie I 12²⁵ II 11²⁵

Bügelkissen * Aermelkissen
 Hosenkissen * Kankissen mit Gurt

Regulier-Bügeleisen . . . von 9⁰⁰ an
 Blockbügeleisen . . . von 4⁹⁵ an
 Elegante Bügeleisen 110 und 220 Volt mit
 Auleitungsschur, bestes Fabrikat . . . 1⁵⁷⁵

Sämtliche Bedarfsartikel
 für die Herrenschneiderei

Trotz der billigsten Preise, nur solide
 Qualitäten.

Max Pincus & Co.

Cassel
 Hedwigstraße 11 Ecke Martinsplatz

MAGGI'S

Fleischbrüh-Würfel

geben — nur mit kochendem Wasser übergossen —
 kräftige Fleischbrühe zum Trinken, zu Fleischbrüh-
 suppen, Soßen, Ragouts, Gemüsen usw.

Ein Würfel 4 Pfg.

nur 4

Lungen- u. Asthmakranken

Ist unser Kräuter-Tee „Silvana“ von hervorragender, vorbeugender Wirkung. „Ihr
 Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt“, schreibt E. W. in P. „Auswurf, Nach-
 schwitz, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf.“ „Unser Arzt freute
 sich selbst, daß der Tee mir bekommt.“ „Appetit u. Wohlbefinden haben sich“, so
 läßt er täglich einlaufende Dankschreiben. Pro Paket Mk. 1.— Nachn. Ll. bezirks-
 ärztlicher Bestätigung frei verkäuflich. Silvana-Gesellschaft, Augsburg 12/12

Neu eingetroffen in prima Qualität:

la. Sauerkraut hochfein
Zwiebeln
Schwarzwurzeln, Salz
Essig, Senf
Pfeffergurken
Blumenkohl, Sellerie
Orangen
Richard Mohr

Für sofort, 2 tüchtige

Pferdegespannführer

bejacht

L. Salzmann

Forteilhafte Angebote zur Konfirmation!

Farbige Kleiderstoffe

Cheviot	90 cm. breit reine Wolle, all. Farb.	2 ⁵⁰
Popeline	90 cm. breit, reine Wolle, all. Farb.	3 ⁰⁰
Voll-Boile	115 cm. breit Schweiz. War.	2 ⁰⁰
Foulés	70 cm. breit, rein. Wolle, all. Farb.	4 ⁰⁰

Wäsche

Taghemd	gute Qualität mit Hohlsaum	2 ⁵⁰
Untertaille	mit Stickerel u. Träger	0 ⁹⁵
Beinkleid	la. Wäschestoff, mit Stickerel	3 ⁵⁰

Schwarz. Kleiderstoff.

Mohair	100 cm. breit schwere Qualität	3 ⁰⁰
Grenadine	90 cm. breit m. Seidenstr.	4 ⁰⁰
Serge	105 cm. breit, reine Wolle, weiche Ware	3 ⁷⁵
Gabardine	130 cm. breit reine Wolle	4 ⁷⁵

Taschentücher

Konfirmandentuch	weiß, mit dunk. Rante	25 ⁴
Konfirmandentuch	gebogt u. bestick. Ede	40 ⁴
Taschentuch	weiß, mit Hohlsaum	50 ⁴
Taschentuch	aus gutem Linn	35 ⁴

Lindener Samt

schwarz und farbig	
45 cm	70 cm
3 ⁰⁰	6 ⁵⁰
70 cm	9 ⁵⁰

Wäsche / Hüte

Kragen	4fach, Macco u. Rips alle Größen	50 ⁴
Vorhemden	in weiß und farbig	60 ⁴
Cravatten	in schwarz u. farbig	50 ⁴
Hüte	neue Formen alle Größen	3 ⁰⁰

Blusen-Kleider

Seidentrifot-Bluse		5 ⁰⁰
Kassad	aus Seidentrifot eleg. Ausföhrung	12 ⁰⁰
Cheviot-Kleid	reih. garniert	12 ⁷⁵
Cheviot-Kleid	mob. Fullon	14 ⁷⁵

Unterrocke

Prinz.-Unterrock	m. garn. Stickerel	4 ⁷⁵
Unterrock	mit breiter Stickerel-Bolant	3 ⁹⁵
Trifot-Unterrock	mit Bolant	6 ⁵⁰

Anzüge u. Stoffe

Anzug	f. Konfirmanden aus la. Stoff	39 ⁵⁰
Anzugstoffe	140 cm. br. schön. Wit.	5 ⁸⁰
Anzugstoffe	140 cm. br. haltb. Qual.	6 ⁰⁰
Cheviot	für Anzüge r. Wolle 140 cm.	8 ⁷⁵

M. Müller Spangenberg

C-Tabak Cigaretten Cigarron Kautabak

empfeilt in grosser Auswahl
Max Munzer, Friseur.

Selbst die kleinste Anzeige

in der „Spangenberg Zeitung“
hat den größten Erfolg!

Zur Erhöhung der Ertragnisse



in der Viehhaltung ist die Beifütterung des allbewährten Futterzusatzes

„Zwerg-Marke“

unentbehrlich. Eßt nur in gelben Driq.-Packungen mit nebenstehender Schutzmarke — nie los!

W. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Centr.

Zu haben bei: Spangenberg Apotheke; Richard Mohr, Materialwaren; Levi Spangenthal, Futterartikel; Salomon Spangenthal Nachf., Kaufmann

Kirchliche Nachrichten.

Sezagesimae
Gottesdienst in:
Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt
Nachmittags 1/2 Uhr: Pfarrer Schönwald.
Elbersdorf:
Nachmittags 1 Uhr: Kreispfarrer Schmitt
Schnellrode:
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Christliche Vereine.

Montag 8 Uhr: Mütterverein: Pfarrer Schönwald
Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein 1. Abteilung: Unterhaltungabend. Kreispfarrer Schmitt und Pfarrer Reuter
Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein 2. Abteilung: Frau Lehrer Lepper und Schwester Amalie
Donnerstag 8 Uhr: Christlicher Verein junger Männer: Pfarrer Schönwald
Freitag 8 Uhr: Bläserchor: Bruder Walz

Preiswerte Kleiderstoffe für die Konfirmation

Cheviot	reine Wolle, ca. 90 cm breit	Mk. 2.40	1 ⁹⁵	Kleiderschotten	105 cm breit	Mk. 2.50	1 ³⁵
Cheviot	reine Wolle, ca. 105 cm breit	Mk. 2.75	2 ⁵⁰	Wollmuselin	einfarbig	Mk. 1.85	2 ⁰⁰
Cheviot	reine Wolle, 130 cm breit	Mk. 4.25	3 ⁴⁰	Rockstreifen u. Karos	wunderb. Dessins 105 cm breit	Mk. 1.95	2 ⁷⁵
Popeline	doppelt breit, reine Wolle	Mk. 3.50	2 ⁹⁵	Kleidersiamosen	90 cm breit, nur wasch-echte Qualitäten	Mk. 1.95	1 ³⁵
Popeline	reine Wolle, ca. 105 cm breit, bes. schwere Qualität	Mk. 5.50	4 ⁸⁰	Kleiderdruck	edelfarbig	Mk. 1.10	95 ⁴
Gabardine	reine Wolle, 130 cm breit	Mk. 5.50	3 ⁹⁵	Kleider-Velours		Mk. 1.10	88 ⁴

Kleidersamt in allen Breiten und Farben

Kaufhaus zum schwarzen Adler

Cassel

August Oetzel

Altmarkt

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 15. Februar, abends 8 Uhr
und Montag, den 16. Februar, abends 1/9 Uhr
Mit Büchse und Spaten
Erlebnisse eines amerik. Ingenieurs in den
Petroleumfeldern Mexikos
in 6 Akten

Maciste in falschem Verdacht

Abenteuervfilm in 6 Akten

Plunk's Privat-Handelsschule

Hohenzollernstr. 26 **Cassel** Fernruf Nr. 1000
am Uhrturn und 4883
Sommerhalbjahr Anfang April d. J.
Tages- und Abendkurse — Sonderkurse
Anmeldungen, Werbeschrift (Prospekt.) usw durch d. Kasseler

Wir empfehlen uns zur Lieferung von:

Kanholz nach Listen

Stollen — Spalier- und Dachlatten

Fußboden

mit und ohne Nut und Feder

Raupspund, Fußleisten, Lamberholz, Schalholz

Zischlerholz

An- u. Verkauf von Rund- u. Brennholz jeder Art

Lohnschnitt

Billigste Tagespreise auf Anfrage.

Heinz & Salzmann

Fernruf 2 Spangenberg Fernruf 2

Bekanntmachung

Standesamtangelegenheiten.

Geburtsfälle sind innerhalb einer Woche, Sterbefälle
sowie auch die Totgeburten rechnen, spätestens am nächst-
Wertag dem Standesbeamten anzuzeigen. Die Unter-
lassung zieht Befrafung nach sich.

Spangenberg, den 13. 2. 1925.

Der Standesbeamte,
Schier.